

Lost Boys

Well, if you wanted honesty, that's all you have to say

Von Angie_Cortez

Kapitel 8: It's not unusual anymore ...

Kapitel 8

It's not unusual anymore
to get hurt by you

„Ich kann das immer noch nicht fassen“, sagte Billy nun zum zehnten Mal und rannte noch immer vor Brians Bett auf und ab. „So ein dämliches Feuer entzündet sich doch nicht von allein!“

Er sah Tovey an, der verträumt mit seinen Haaren spielte.

„Ist was?“ fragte er und sah mit einem lieblichen Lächeln zu Billy hoch. Come on Barbie, let's go party! Billy seufzte.

„Das regt mich auf“, sagte er und ließ sich neben Tovey auf das Bett fallen. „Wer macht denn so was?“

Tovey sah ihn mitleidig an.

„Wenn ich das wüsste, Billy. Ist ja wirklich ganz schrecklich, was da passiert ist. Vor allem das mit Arons ... du weißt schon.“ Tovey seufzte wie ein Schauspieler und strich noch einmal abschließend über seine Haare. „Aber bestimmt werden wir bald wissen welcher Idiot das war. Der arme, arme Aron. Sonny ist ja grad noch so davongekommen.“

Billy nickte und legte die rechte Hand auf seine Stirn.

„Ich bekomme davon Kopfschmerzen“, sagte er verbittert und sah Tovey an.

„Soll ich dir eine Aspirin holen gehen?“ fragte der und streichelte Billys Rücken mit der linken Hand. Billy schüttelte mit dem Kopf. Er hasste es irgendwelche Medikamente nehmen zu müssen. Lieber plagte er sich ein wenig mit dem Schmerz. Er schloss die Augen und rieb sich die Schläfen. Ein Moment vollkommener Ruhe. Billy genoss ihn, bis er plötzlich lautstark durchbrochen wurde.

„Jungs! Hört doch auf! Ihr wisst doch, dass ich absolut keinen Grund habe so was zu tun!“

„Klingt nach Elya“, sagte Tovey milde überrascht und erhob sich. „Soll ich ihm sagen, dass er das Maul halten soll, Billy?“

So fürsorglich heute?

Billy winkte ab und stand jetzt auch auf. Elyas Stimme kam näher und mit ihr die von zwei anderen Jungs. Irgendwie schienen sie sich zu streiten.

Warum tun die das vor unserer Tür?

Warum wohl?

Es klopfte. Tovey ging hin und öffnete.

„Was gibt es?“ fragte er mit einem zuckersüßen Lächeln.

I'm a Barbie Girl, in a Barbie World!

„Ist Brian da?“ fragte jemand. Billy hatte keine Ahnung wer das sein könnte. Tovey schüttelte nun ehrlich etwas angekratzt mit dem Kopf.

„Kommt doch rein. Was ist denn los?“ Er trat beiseite und ließ drei Jungen ein. Elya und zwei Weitere. Vielleicht seine Zimmernachbarn, vermutete Billy. Die beiden hatten Elya in ihre Mitte genommen. Brians so genannter „Fick-Freund“ (Toveys Wortschöpfung) sah ziemlich unglücklich aus.

„Wir haben das Arschloch!“ sagte einer der Jungen mit blonden Haaren und blauen Augen.

Nett, dachte Billy, der fällt ja mal voll aus Bleckets „dunkles Haar“ Raster. Wahrscheinlich gerade erst mit Wasserstoffperoxid bearbeitet.

„Wie meinst du das?“ fragte Tovey - Püppchen und musterte Elya unsicher.

„Er hat den Schlüssel für die 120 in seiner Tasche gehabt!“

Billy wurde aus seinen Gedanken gerissen.

„Was?!“

Sein Blick huschte rüber zu Tovey und den Bruchteil einer Sekunde meinte er ein triumphierendes Lächeln auf seinen Lippen zu sehen, doch dann wich es Bestürzung.

„Weißt du eigentlich, was du Aron angetan hast?“ ging Tovey auf Elya los, der sofort abwährend die Arme hob.

„Ich hab doch, verdammt noch mal, nichts gemacht!“

„Du hast nichts gemacht?“ fuhr Tovey fort. „Du hast Aron und Sonny fast umgebracht! Bist du verrückt?“

„Lass ihn in Ruhe, Toto.“

Alle wandten sich um und sahen Brian in der offenen Tür stehen. Er war blass und sah nicht wirklich gesund aus. Toveys Herz machte einen kleinen Hüpfen und wieder spürte er die Hitze im Magen. Er gehorchte sofort und trat von Elya zurück.

„Brian“, sagte er sanft und ging auf seinen Freund zu. „Die beiden haben den Schlüssel bei ihm gefunden.“

Brian nickte und sah Elya an, der inzwischen so blass war, als würde er jeden Moment umfallen. Tovey strich demonstrativ tröstend über Brians Arm.

„Er war es nicht“, sagte Brian und senkte den Blick. Man hörte Elya aufatmen.

„Wieso?“ fragte Tovey.

„Er hatte keinen Grund, Tovey. Keinen der es rechtfertigen würde, dass er so etwas tut. Mit Sonny hatte er kaum was zu tun und mit Aron noch viel weniger. Und wenn es nach Eifersucht gehen würde, dann wärest doch du der Spitzenkandidat, nicht wahr?“ sagte Brian und bedachte bei den letzten Worten Tovey mit einem flehenden Blick. Ich hoffe, dass genau du es nicht warst! Tovey nickte betreten und nahm Brian als Bestätigung in die Arme.

„Du Armer. Es wird bestimmt alles wieder gut“, sagte er.

„Das war wohl ein Satz mit x, oder?“ wandte sich Billy an die drei Jungs. Elya hatte sich etwas zittrig auf Brians Bett niedergelassen. Seine beiden Freunde sahen ihn unschlüssig an.

„Woher soll Brian das wissen? Okay, die Logik könnte stimmen, aber ich weiß nicht“, meinte der Blonde, Matt, und verschränkte die Arme.

„Hey Leute, seid ihr seine Freunde?“ fragte Billy scharf. Die beiden tauschten einen Blick und nickten dann zögernd. „Na also, benehmt euch auch wie Freunde, ihr Verräter. Euren Eifer in allen Ehren, aber wie es aussieht habt ihr euch bei jemandem

zu entschuldigen.“

Unterricht. Langweilig und nervtötend. Wie immer. Tovey stützte seinen Kopf auf die rechte Hand und brachte so Brian perfekt in sein Blickfeld. Wenn das nicht alles ein wenig erträglicher machte, was dann? Doch irgendwie wirkte Brian zutiefst frustriert. Tovey kannte diesen Ausdruck an ihm. Vor zwei Jahren war er fast ein ganzes Semester so durch die Gegend gelaufen. Man hatte schon gemunkelt, dass der nächste Amoklauf nicht auf sich warten lassen würde. Genau genommen war hier noch keiner Amok gelaufen, aber in der nächstliegenden Schule, einige gute Kilometer weiter in der nächsten größeren Stadt, war das vor einiger Zeit der Fall gewesen. Irgendwann aber war Brian ganz unwillkürlich aufgeblüht. Die Lorbeeren dafür schrieb Tovey sich selbst zu. Wer sonst, außer er, hatte sich um Brian gekümmert? Genau genommen war Tovey Brians neuer bester Freund gewesen, bis dieser beschissene ...

Tovey seufzte. Nicht drüber nachdenken. Der Mistkerl lag schließlich mit seinem entstellten Babyface im Krankenhaus. Vielleicht würde er ja an seiner verdammten Rauchvergiftung verrecken! Hauptsache Sonny kam bald wieder. Tovey mochte Sonny ... irgendwie. Auch wenn er Aron die kleine Flammen Party gegönnt hatte, wünschte er sich doch, der kleine Feuerteufel hätte gewartet, bis Sonny das Zimmer verlassen hätte.

„Tovey, können Sie mir sagen, was passiert, wenn ich diese beiden Stoffe mische?“

„Was?“ Tovey fuhr aus seinen Gedanken hoch und sah seinen Chemielehrer verwirrt an. „Wie bitte? Ich meine ... Ich - äh - hab die Namen der Stoffe nicht ganz ... Entschuldigung.“

Der Lehrer musterte Tovey mit einem scharfen Blick, der wohl sagen sollte: typisch! Und schwenkte dann rüber zu Brian. Tovey folgte dem Blick des Kitteltägers unwillkürlich.

„Brian? Ich habe das Gefühl Sie lenken die anderen ab. Sie machen ein Gesicht wie vierzehn Tage Regenwetter.“

Tovey verdrehte unwillkürlich die Augen. Dieser Spinner da vorn verdrehte zu gern irgendwelche öden Sprichwörter. Und es klang jedes Mal bescheuerter, je öfter er es versuchte.

„Vierzehn reichen gar nicht“, sagte Brian und starrte verbissen auf seinen Hefter. Zu seinem Entsetzten sah Tovey, dass ihm Tränen in den Augen standen.

„Brian, was ist mit Ihnen?“ fragte der Lehrer und ließ endlich von seinen widerlichen Chemikalien ab, die er in einem Reagenzglas hin und her getragen hatte. Vor Brians Platz stellte er sich auf und blickte auf seinen Schützling hinunter. „Sie wissen, es gibt immer Tage, da ist es besser sich etwas Ruhe zu gönnen. Abgesehen davon, dass Sie gerade erst ein unfreiwillig verlängertes Wochenende hatten. Trotzdem, wenn es gute Gründe gibt, dann sollten Sie sich lieber einen Krankenschein holen. Oder sehe ich das falsch?“

Der Kittelträger suchte Bestätigung in der Klasse. Elya neben Brian nickte langsam. Von Tovey würde er sicher keine bekommen.

„Möchten Sie gehen, Brian?“

„Nein“, sagte Brian und Tovey fand, dass es verdächtig unsicher klang. Er sah bereits vor seinem inneren Auge, wie Brian in Tränen ausbrach und niemand wusste warum. Nun, Tovey wusste es und Tovey hasste Aron dafür nur noch mehr.

„Nun, meinetwegen ...“, der Lehrer wirkte unsicher. „Dann hören Sie bitte wenigstens alle auf den armen Jungen auch noch anzustarren. Elya, sagen Sie mir doch, was

passiert ...“

Tovey riss seinen Blick von Brian los. So ein verdammter Mist! Was fand Brian bloß an diesem Püppchen? Der sah doch aus wie aus Porzellan gebastelt. So unecht. Wenn das mal nicht alles Make-up war!

Wie müsste dein Traummann aussehen, Brian?

Perfekt. Alles an ihm müsste perfekt sein.

Du hast Ansprüche, so einen gibt es gar nicht.

Oh, doch!

Tovey schrieb ein paar Zeilen in seinen Hefter und sah dann aus dem Fenster. Von hier aus hatte man einen tollen Blick über den ganzen Hof. Tovey konnte das Fenster ihres Zimmers sehen und die Kantine, wobei ihm einfiel, dass er die letzten Tage mächtig gut gegessen hatte. Jetzt war es ja egal. Aron war nicht mehr perfekt. Tovey lächelte und wenn jemand das gesehen hätte, wäre ihm sofort klar gewesen, dass Tovey irgendetwas Böses dachte. Vorsichtig strich er sich ein paar Haare aus den Augen und betrachtete weiter den Hof. Der Unterricht war ihm völlig egal.

Dann rollte das Taxi auf die Einfahrt zu. Tovey erhob sich unauffällig ein paar Zentimeter von seinem Stuhl um besser sehen zu können. Das Taxi hielt und jemand in Anzug und weißem Hemd, aber ohne Krawatte stieg aus.

„Holen Sie sich jetzt bitte Kittel!“

Tovey stand auf. Fuhr dann schnell herum und drängelte sich zu Brian durch, der schwerfällig aufgestanden war. Tovey ergriff seinen Arm und zog ihn mit sich mit.

„Was soll das?“ fragte Brian verwirrt und sah Tovey leicht verärgert an.

„Sag dem Kittelfreak, dass du gehen willst! Sonny ist wieder da!“

Sonny beobachtete wie das Taxi in der Ferne verschwand und streckte sich dann ausgiebig. Es war schon interessant hier zu stehen, frei von allen Unterrichtspräsen und zu wissen, dass die anderen irgendwo hinter den Fenstern schufteten. Lässig schob er die Hände in die Taschen. Von wegen Rauchvergiftung. Alles bestens. Außer ein bisschen Dreck und zwei, drei Schrammen war für die Ärzte bei Sonny nichts zu holen gewesen. Wozu also die ganze Aufregung? Sollten sie sich lieber um Aron kümmern. Der Arme war völlig durch den Wind. In der Nacht hatte Sonny gehört, wie Aron aufgewacht war und nach den Ärzten geschrien hatte. Warum wusste Sonny nicht genau. Er wusste nur, dass Aron sich weigerte in einen Spiegel zu sehen. Da konnte man sagen, was man wollte.

„Sonny!“

Verwirrt drehte der Schülersprecher sich zum Eingang der Schule um und sah Brian auf sich zu rennen. Hatte er nicht Unterricht? Sonny legte den Kopf schief. Er war nicht gefasst auf das, was als nächstes kommen würde. Brian bremste nicht kurz vor ihm ab, so wie sonst immer, nein, Brian rannte ihm direkt in die Arme. Sonny stolperte nach hinten, fing sich aber wieder.

„Brian, was hast du denn?“

Brian sagte nichts. Er heulte bloß. Sonny sah sich unsicher um und schob ihn dann in Richtung Internat. Was war denn mit dem los? Seit wann umarmte Brian Sonny? Und seit wann heulte er sich bei Sonny aus? Ihr kleiner süßer Krieg war doch Brians größter Spaß, neben dem Hobby anderen Jungs den Kopf zu verdrehen.

„Hey Brian, komm das passt nicht zu dir, was hast du?“

Sonny schob Brian leicht von sich und setzte ihn vor sich auf die nächste Treppenstufe, die hoch zu den Zimmern führte. Brian hatte sich wieder etwas gefangen, aber Sonny fand, dass er grauenhaft aussah. Seine Augen waren glasig vom

Weinen. Schwarze Streifen zogen sich über seine Wangen, doch an den Augen, wo sie eigentlich hingehörten, war kaum noch etwas zu sehen. Seine blassrosa Lippen waren fast weiß, vielleicht sogar etwas bläulich und die Piercings traten silbern leuchtend hervor. Eins links an der Unterlippe, bestehend aus zwei silbernen Kügelchen, eins oben rechts. Diese Dinger wirkten sonst unheimlich sexy, hatte sich Sonny sagen lassen, aber im Moment waren sie irgendwie fehl am Platz. Das alles passte nicht zu Brian. Brian war cool und Brian war hyperaktiv wie ein hungriges Frettchen.

„Wie geht es Aron?“ fragte Brian leise. Sonny sah ihn mitleidig an. Das war es also. Fürsorglich zog er ein sauberes Taschentuch aus seinem Jackett und gab es Brian.

„Danke.“

Brian wischte sich über die Wangen. Er fühlte sich hässlich und hilflos, aber es war niemand hier als Sonny und der schien nicht vorzuhaben ihn auszulachen.

„Du hast keine Schwächen, mh?“ sagte Sonny und strich tröstend über Brians Rücken. Brian putzte sich geräuschvoll die Nase.

„Doch“, sagte er und klang als hätte er einen Schnupfen. „Ich habe eine verdammte Schwäche und die ist Aron. Und jetzt sag mir doch endlich wie es ihm geht.“

Sonny legte den Kopf schief. Wo sollte er anfangen?

„Sagen wir es so“, begann Sonny vorsichtig und beobachtete aufmerksam Brians Reaktion. „Es geht ihm schlechter, als es eigentlich müsste.“

„Warum?“ fragte Brian und sah wieder aus als würde er im nächsten Moment losheulen. Ohne es zu merken zog er die Ärmel seines schwarz weiß gestreiften Pullovers bis über die Hände, was auch gutwillig ging. Sieht irgendwie süß aus, dachte Sonny und konnte ein Grinsen nicht ganz unterdrücken.

„Er denkt, dass - nun ja - du ihn vielleicht nicht mehr magst.“

Brians Augen wurden riesengroß. Sonny fuhr fort: „Du weißt doch sicherlich, dass Arons Gesicht mächtig was abbekommen hat?“ Ein unsicheres Nicken. „Er glaubt er wäre entstellt, aber das stimmt nicht. Bloß Aron will niemandem glauben. Er hat zu mir gesagt, dass er es erst glauben wird, wenn du ihn ansiehst und ihm sagst, dass du ihn immer noch schön findest. Man kann machen was man will, er rastet aus, wenn man ihm einen Spiegel hinhält.“

Brians Hände hatten begonnen zu zittern.

„W - Wie ... sieht er denn aus?“ stammelte er.

„Brian, jetzt erzähl mir nicht, dass du ihn wirklich nicht mehr wollen würdest, wenn er nicht mehr perfekt ist?“

Keine Antwort. Brian wusste es nicht ... es kam eben ganz drauf an. Aron wusste schon genau, warum er Angst hatte. Er kannte Brian einfach zu gut.

„Ich ... bin vielleicht ein wenig ... zu optisch veranlagt“, sagte Brian langsam und sehr leise. Sonny wirkte empört, nein, sogar wütend.

„Das ist doch wohl nicht dein Ernst!“

Brian drehte den Kopf weg und starrte den Boden an.

„Zeig mir deine Freistellung!“

„Was?!“

Das konnte doch jetzt nicht Sonnys Ernst sein! Kaum war er wieder da ... pha, hier ging es doch nicht um Freistellungen, hier ging es um Aron!

„Zeig sie mir!“

Brian stand auf und zog einen Zettel aus seiner Gesäßtasche.

„Da hast du deine scheiß Freistellung!“

Sonny nahm sie entgegen, las sie und unterschrieb sie mit wütender Mine.

„Oberflächliches Flittchen!“ sagte er als er Brian den Fetzen wiedergab und

verschwand die Treppe hinauf.

Deprimiert ließ er Brians zurück, der ein paar Mal schlucken musste um das Gefühl zu besiegen, dass immer wieder in seinem Hals aufstieg. Seine Augen brannten. Er und Sonny waren einfach wie Feuer und Wasser, sie passten nicht zusammen. In keiner Hinsicht. Brian lief seinem Schülersprecher hinterher.

„Was spielst du dich eigentlich so auf!!“ Im Laufen stopfte er den Zettel zurück in die hintere Tasche seiner grauen Jeans. „Was geht dich das an du aufgeblasener ...“ Brian fiel nichts ein, was er Sonny hinterher brüllen konnte. Irgendwie hatte er ja Recht. Brian hasste es nur ganz einfach ihm auch Recht zu geben. Keuchend erreichte Brian den oberen Treppenabsatz. Sonny war dort stehen geblieben.

„Was geht es dich denn an! Ist Aron dein Freund oder meiner?“

Sonny baute sich vor Brian auf und sah auf ihn hinunter.

„Wenn du es genau wissen willst: Meiner! Und untersteh dich ihn auch nur noch einmal anzufassen. Wenn du ihm gegenüber raushaust, dass er nicht mehr schön ist, dann stampfe ich dich persönlich ungespitzt in den Boden!“

Brian wurde weiß wie eine Wand.

Meiner?!

Am folgenden Wochenende wurde auch Aron wieder für ausreichend gesund erklärt und aus dem Krankenhaus entlassen. Seine Mütter holten ihn ab und brachten ihn selbst zur Schule zurück. Aron war niedergeschlagen und sehr still. Jetzt würde sicher das böse Erwachen kommen. Er kannte Brian. Das konnte nicht gut gehen. Seine Augen brannten, weil er die ganze Zeit seine Tränen unterdrückte. Mit seiner zitternden Rechten fuhr er über sein Gesicht. Da, dort und dort, fühlte es sich an, als hätte irgendetwas Zentimetertiefe Furchen hinterlassen. Er konnte sich nur nicht mehr erinnern was. Zwar behaupteten alle, dass es weniger schlimm sei, als erwartet, aber weniger schlimm war bei Brian immer noch unakzeptabel.

„Schatz?“

Aron wischte sich schnell über die Augen und sah hoch.

„Ja, Mama?“

„Wir sind bald da. Wie geht es dir?“

Aron zuckte mit den Schultern und betrachtete die Spiegelung des Gesichts seiner Mutter in der Frontscheibe. Das Gesicht hatte er von ihr geerbt. Sie sah noch etwas weiblicher aus. Immerhin hatte er doch noch ein paar wenige männliche Hormone.

„Ich wünschte du würdest endlich mal in einen Spiegel gucken, Schatz. Es ist wirklich nichts, wofür du dich schämen musst. Es ist alles so schön verheilt, wie man sich es nur wünschen kann.“

„Lauter Narben, toll“, murmelte Aron leise und starrte auf die Welt, die am Auto vorbei zu fließen schien.

„Kleiner“, seine Stiefmutter, hübsch und dunkelhaarig, drehte sich auf dem Beifahrersitz halb zu ihm um. „Du hast nicht lauter Narben im Gesicht. Du hast noch gar keine Narben und du hast gute Chancen, dass es auch so bleibt.“

„Ich versteh das nicht. Mit diesem Piercing, da hast du dich verstümmelt, aber jetzt würdest du dich am liebsten ins nächste Loch verkriechen.“

„Brian hat gesagt, dass es sexy ist“, sagte Aron und beim Gedanken an seinen besten Freund wurde ihm ganz ungut im Magen.

„Na, wenn Brian das sagt!“ Arons Mutter schien ein wenig die Geduld zu verlieren, während sie die Autobahn verließ. Es war nicht mehr weit. Wollte Aron wirklich zurück? Ja, er wollte. Zumindest zu Sonny wollte er. Als er im Krankenhaus wieder

aufgewacht war, hatte Sonny an seinem Bett gesessen und seine Hand gehalten. Er hatte Aron getröstet, als er in die fixe Idee verfiel, völlig entstellt worden zu sein. Und letztendlich, kurz bevor Sonny wieder ins Internat geschickt wurde, hatte Aron die Gelegenheit beim Schopf gefasst und Sonny gefragt. Jetzt waren sie ein Paar. Irgendwie komisch. Aron hatte noch nie einen festen Freund gehabt. Da war nur immer Brian gewesen, der jeden mit einem Blick von Aron ferngehalten hatte.

Der silberne Honda Accord fuhr auf den großen Hof. Aron schauderte. Der Schulhof war voll mit Schülern, die die letzten Sonnenstrahlen genossen. Um die Bänke hatten sich die Raucher versammelt. Er hörte sie Lachen. Ihm war eher zum Heulen zumute. Einen Moment zögerte er noch, sah dann den fragenden Blick seiner Stiefmutter und stieg aus. Als er an den Kofferraum trat, um seine Tasche zu holen, die seine Mutter ihm ins Krankenhaus gebracht hatte, zitterten seine Hände leicht. Aron zwang sie zur Ruhe und hob die Tasche aus dem Kofferraum. Aus dem Augenwinkel bemerkte er wie sich jemand näherte. Aron sah hoch und blickte in Toveys Gesicht. Auch das noch

...

„Kann ich dir helfen?“ fragte Tovey und versuchte es mit einem Lächeln. Aron war es etwas zu kalt. Er schüttelte mit dem Kopf.

„Geht schon, es ist nicht viel.“

„Okay“, Toveys Blick wanderte unverblümt über Arons Gesicht.

„Alle haben sie nur von Blut und Tod geredet“, sagte Tovey langsam. „So schlimm siehst du gar nicht aus ... Sonny wartet unten im AR 2 auf dich. Ihr habt ein neues Zimmer bekommen.“

Aron nickte und betrachtete seine kleine Tasche. Für das Wochenende würde sie noch reichen. Er musste seiner Mutter noch bescheid sagen, dass er neue Klamotten brauchte. Das hatte er fast vergessen.

„Danke, ich werde gleich hingehen.“

Tovey zuckte mit den Schultern und wandte sich auf dem Absatz um. Aron schauderte. Ein komischer Typ.

Einige Minuten später betrat Aron den AR 2. Er sah sich vorsichtig um. Zu seiner Erleichterung saß Sonny allein auf der altersschwachen Couch und hockte über einigen Stapeln Unterrichtsmaterial.

„Hallo“, sagte Aron unsicher. Sonny blickte auf und ein warmes Lächeln breitete sich auf seinem Gesicht aus.

„Hallo, da bist du ja. Wie geht es dir?“

„Muss ja ...“ Aron setzte sich zu Sonny auf die Couch. „Wo müssen wir jetzt hausen? Auf dem Dachboden?“

„Ja“, Sonny grinste. „Die anderen hat Herr Blecket auf andere Zimmer verteilt. Wir hingegen, haben ein neu eingerichtetes Kabuff bekommen. Allerdings ist es wirklich der Dachboden. Die Treppe ist ziemlich steil, aber sobald die Falltür zu ist, ist es ganz kuschelig.“

Aron nickte erleichtert. Das hätte ihm noch gefehlt, jetzt mit irgendwelchen fremden Jungs in einem Zimmer leben zu müssen.

„Was ist los? Du wirkst total niedergeschlagen.“ Sonny legte einen Arm um Arons Schultern. Aron kamen wieder die Tränen.

„Ich hab immer noch solche Angst“, sagte er leise, die erste Träne tropfte auf seine Hose. „Du kennst doch Brian. Hat er dir schon gesagt, dass er mich nicht sehen will?“ Sonny schüttelte sachte mit dem Kopf.

„Er hat schon viel Mist erzählt. Aber er hat sich auch dafür entschuldigt. Er war

ziemlich geschockt, als ich ihm erzählt hab, dass wir zusammen sind. Brian möchte dich so bald wie möglich sehen. Tovey meint, Brian wäre die erste Zeit völlig unerträglich gewesen. Vor allem nachdem Bleet ihm verboten hat dich zu besuchen. Aber es geht schon wieder. Ich denke nicht, dass er dich wirklich nicht mehr mögen wird. Das ist doch Unsinn, oder?"

„Vielleicht“, murmelte Aron und wischte sich wieder über die Augen.

„Lass uns erst hoch gehen, dann sehen wir weiter, ja?"

Sonny nahm Arons Tasche und warf sie sich über die Schulter. Händchenhaltend gingen sie bis zum obersten Stockwerk. Von der Decke hing etwas, was aussah wie ein dicker Faden. Aron zog die Augenbrauen hoch.

„Hast du Höhenangst?" fragte Sonny.

Aron sah ihn von der Seite an und schüttelte mit dem Kopf.

„Eigentlich nicht.“

„Du Glücklicher“, Sonny grinste schief und deutete auf die geschlossene Falltür.

„Wenn du an dem Seil ziehst, bekommst du die Leiter auf den Kopf. Außer du springst rechtzeitig einen Meter zurück. Ich hab es die letzten Tage geübt. Es war sehr schmerzhaft. Na ja ... und ich bitte dich das Ding immer zuzumachen, sonst fall ich da irgendwann durch.“

„Was?" fragte Aron überrascht und musste sich das unwillkürlich vorstellen.

„Na ja, entweder ich sehe das und stolpere vor lauter Höhenangst, oder ich sehe es nicht und falle dann durch. Nicht lachen!"

Aron kniff die Lippen zusammen.

„Okay, ich werde es versuchen.“

Sonny trat vor, machte eine Geste, die Aron bedeuten sollte, dass er Abstand halten müsse, stellte die Tasche beiseite und hob die Hand um an dem Seil zu ziehen. Einen Moment zögerte er noch. Aron beobachtete ihn gespannt, während er noch einen Schritt rückwärts machte. Sonny zog an dem Seil und sprang ruckartig zurück. Die Falltür fiel auf und eine Leiter klappte sich aus. Sie landete genau dort auf dem Boden, wo Sonny eben noch gestanden hatte.

„Süß“, meinte Aron. „Hast du schön geübt.“

Sonny warf ihm einen gespielt bösen Blick zu, grinste dann aber.

„Du darfst als Erster gehen.“

Aron nahm seine Tasche vom Boden auf, bevor er sich mit einer Hand an den Aufstieg machte. Sonny gab ein zischendes Geräusch von sich. Verwirrt drehte Aron den Kopf und sah wie Sonny sich die Augen zuhielt.

„Alles okay bei dir?" fragte er.

„Klar, aber komm bitte heil da oben an. Ich kann gar nicht hingucken.“

Aron kicherte. Oben angekommen stellte er erst seine Tasche ab und sah sich um. Es war ganz nett hier oben, nur das Tageslicht fehlte irgendwie.

„Nur Konservenlicht?" fragte er enttäuscht, als auch Sonny sich die Leiter hochgearbeitet hatte. Dieser nickte und kniete sich mit blassem Gesicht neben das Loch im Boden und faltete umständlich die Leiter wieder zusammen.

„Wie wäre es, wenn du ein Brett darüber legst?" fragte Aron. Sonny wollte etwas erwidern, aber in diesem Moment schnellte die Falltür wieder auf und er sprang zur Seite, wobei er vor Arons Füßen landete.

„Heilige Scheiße!" murmelte er, während von unten ein lautes: „Holla!" zu hören war. Sonny stand auf und strich seine Hose glatt. Ihm lag irgendetwas auf der Zunge. Aron erfuhr später, dass er hatte sagen wollen: „Welcher Vollidiot ist das!?" aber zu seinem Glück kam er nicht dazu. Der Kopf des Schulleiters tauchte in der Öffnung auf.

„Schönen guten Tag, die Herren.“

Aron bemerkte, wie Sonny neben ihm dastand wie ein Zinnsoldat.

„Guten Tag, Herr Blecket“, sagte er. Aron murmelte nur ein verstörtes Hallo.